

### Samuel Zünd (Bariton)

Der im St. Galler Rheintal geborene Samuel Zünd lebt heute in Zürich. Er ist sowohl im Opern-, Konzert- und Oratorienfach solistisch als auch in der Unterhaltungsszene in verschiedenen Formationen tätig, etwa mit "The Sam Singers" oder "swing4you". Er ist Dozent für Klassik und Jazz an der Musikhochschule Zürich.

### Orchester

**Violine:** Vroni Dünner (Konzertmeisterin), Gertrud Wartenweiler (Stimmführung), Regula Bänninger, Roman Brenner, Sonja Brenner, Doris Heller, Bernadette Hürlimann, Helen Jäger, Yvonne Lafos, Judith Müller, Lisa Schneider, Christoph Steiner, Meret Steiner

**Viola:** Annelies Rohrer (Stimmführung), Ephraim Dünner, Alexa Kesselring, Brigitte Svec

**Violoncello:** Anne-Kathrin Sallenbach (Stimmführung), Rahel Leumann, Hans Peter Schenker, Gabriele Weiss

**Kontrabass:** Andreas Amann

**Oboe:** Lisa Walzer (Solo), Sandra Tettmann, Irmtraud Weber

**Fagott:** Barbara Vögele

**Cembalo und Orgel:** Christoph Wartenweiler

### Chor (Leitung: Dorien Wijn)

**Sopran:** Ruth Aeberhard, Julia Berthoud, Maya Miller, Margrit Schmid, Dorothee Schmidt, Esther Sprenger, Annelies Steger, Regula Widmer

**Alt:** Regula Affolter, Elisabeth Egli, Eva von Hertzberg, Dorien Wijn, Anne-Marie Zweifel

**Tenor:** Martin Dünner, Otto Grädel, Guido Hemmeler, Pascal Miller

**Bass:** Walter Keller, Hansruedi Schweizer, Walter Steger, Hansjörg Widmer

**Hanspeter Gmür**, geboren und aufgewachsen in St. Gallen, erhielt seine musikalische Ausbildung hauptsächlich in Luzern und München. 1954 gründete er das Collegium Musicum Luzern. Als junger Kapellmeister war er ab 1961 am Stadttheater St.Gallen, anschliessend als Opernchef in Klagenfurt (A) tätig, gründete 1970 die Camerata Rhenania, mit der er nebst Konzerten und Konzertreisen regelmässig Aufnahmen für den ORF und die SRG produzierte. Konzerte, Tourneen, Gastspiele und zahlreiche Schallplatten-, Radio- und CD-Aufnahmen (NAXOS), führten ihn in nahezu alle europäischen Länder. Von 1980 bis zu seiner Pensionierung war er in Friedrichshafen als Städt. Musikdirektor Leiter der Musikschule und dessen Jugend-Sinfonieorchester, darüber hinaus künstlerischer Leiter des Musiktheaters und der Schlosshof-Oper sowie Gastdirigent der Süddeutschen Philharmonie Konstanz. Seit 1999 leitet er das Kammerorchester Amriswil.



# Konzert

Samstag, 19. September 2015, 20.00 Uhr  
Evangelische Kirche Altnau

Sonntag, 20. September 2015, 17.00 Uhr  
Evangelische Kirche Amriswil

Kammerorchester Amriswil  
Evangelischer Kirchenchor Altnau  
Solist: Samuel Zünd, Bariton  
Leitung: Hanspeter Gmür

\* \* \* Eintritt frei \* \* \*

Wir bitten um einen angemessenen Unkostenbeitrag



**Georg Friedrich Händel**  
(1685 – 1759)

**Concerto grosso F-Dur op.3/4 HWV 315**

Andante – Allegro – Lentamente  
Andante  
Allegro  
Minuetto I – Minuetto II

**Johann Sebastian Bach**  
(1685 – 1750)

**Kantate BWV 56**  
**"Ich will den Kreuzstab gerne tragen"**

Aria: Ich will den Kreuzstab gerne tragen  
Recitativo: Mein Wandel auf der Welt  
Aria: Endlich, endlich wird mein Joch  
Recitativo: Ich stehe fertig und bereit  
Choral: Komm, o Tod, du Schlafes Bruder

\* \* \* PAUSE \* \* \*

**Georg Friedrich Händel**  
(1785 - 1759)

**Sinfonia zum 3. Akt des Oratoriums SALOMO**  
**"Die Ankunft der Königin von Saba"**

**Recitativ und Arie mit Chor**  
**aus dem Oratorium JUDAS MACCABAEUS**

Recitativ: I feel, I feel the Deity within  
Arie: Arm, arm, ye brave!

**Georg Philipp Telemann**  
(1681 – 1767)

**Ouverture (Suite) à 7 C-Dur TWV 55:C6**

Ouverture: (Grave – Allegro – Grave)  
Harlequinade  
Espagniol  
Bourrée en Trompette  
Sommeille  
Rondeau  
Menuet I – Menuet II  
Gigue

**Händels Concerto grosso F Dur** aus op. 3 ist ein viersätziges Werk mit einer Ouvertüre im sogenannten französischen Stil (langsam – schnell – langsam), die Händel etwa 15 Jahre früher bereits für seine Oper "Amadigi" verwendet hat. Man weiss, dass Händel, wenn ihm eine Komposition besonders gelungen erschien, er diese auch in andere Werken wieder einfliessen liess. Zur Entstehungszeit der insgesamt 6 Concerti op. 6 machte Händel Bekanntheit mit John Playfords Sammlung von Volkstanzmelodien. Gesellschaftlich verkehrte er in aristokratischen Kreisen, wo Playfords Tänze überaus beliebt waren. Daran orientierte Händel sich vorab im fugierten Teil des ersten Satzes.

**Johann Sebastian Bach** schuf in seinen ersten Leipziger Jahren seine Kantatenwerke unter grossem Zeitdruck: Jede Woche galt es, eine neue Kantate zu komponieren, einzustudieren und im Sonntagsgottesdienst aufzuführen. Häufig sogar reichte die Zeit nicht, die Niederschrift der Komposition nochmals auf mögliche Fehler hin durchzusehen. So wurde die Kreuzstabkantate zu Bachs Lebzeiten wohl nur ein einziges Mal aufgeführt und danach vom Meister selbst warum auch immer unter Verschluss gehalten. Heute gehört sie zu den drei am meisten aufgeführten Kantaten Bachs.

Bei der Sinfonia **"Die Ankunft der Königin von Saba"** handelt es sich um das Vorspiel zum dritten Akt des Oratoriums "Salomo", der den Besuch der sagenhaften Königin von Saba bei König Salomo zum Thema hat. Es ist ein Stück reinsten Festfreude, deshalb auch eine oft und gern gespielte Weise.

Im **Oratorium "Judas Maccabäus"** lässt Händel die Kampfbereitschaft des jüdischen Volkes aufs deutlichste hörbar werden. Grösse und Volkstümlichkeit, Erhabenheit und Schlichtheit sind hier vereint, zeugen von Reife der Händelschen Musik wie in keinem Werk zuvor.

Von den 67 Orchestersuiten, die **Georg Philipp Telemann** geschrieben hat, gehört die hier musizierte Ouvertüresuite in C Dur mit ihrer doppelchörigen Anlage - Bläserchor aus 3 Oboen und Fagott gegenüber dem Streichorchester - zu den originellsten ihrer Art. Stilistisch orientierte Telemann sich am Vorbild der Französischen Ouvertüre Lullys - mit der pompösen dreiteiligen Reprisesform zu Beginn (wie bereits gehört bei Händels Concerto grosso). Dieser Einleitung folgen in phantasievoll-abwechslungsreicher Reihung die Tanzsätze, ebenfalls überwiegend dem französischen Vorbild nachgestaltet. Louis XIV bittet zum Tanz.... Von besonderer Originalität zeugt der mit 'Sommeille' (schläfrig) betitelte langsame Satz der Suite, der das allmähliche Einschlummern, das zum Schluss in einen hörbaren 'Schnarcher' mündet, überaus klangmalerisch zum Ausdruck bringt.